

„Wahrheit kommt in die Lüge“

Aus der Serie „Die Unruhe, die Ruhe bringt“

Wir befinden uns ja mitten in der Predigtserie zur Advents- und Weihnachtszeit mit dem Titel „Die Unruhe, die Ruhe bringt“. Wer in den letzten beiden Predigten dabei war, erinnert sich bestimmt noch, dass Paul auf die Gegensätze „Licht und Finsternis“ sowie „Ewigkeit und Zeit“ einging. Heute möchte ich „Wahrheit und Lüge“ etwas genauer betrachten.

Dazu möchte ich zuerst auf den Begriff der Wahrheit eingehen.

In einem zweiten Schritt möchte ich dann diesen Gegensatz von Lüge und Wahrheit betrachten und aufzeigen, was passiert, wenn die Wahrheit in die Lüge kommt.

Und als Letztes stellt sich die Frage: Was hat das nun alles mit meinem Leben zu tun?

Bei allen drei Schritten möchte ich aufzeigen, wie wichtig es ist, dass wir nicht nur Hörer, sondern eben Täter des Wortes werden, wie die Bibel immer wieder betont:

„Es sind nämlich nicht die Hörer des Gesetzes gerecht vor Gott, sondern die Täter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden.“ (Röm. 2,13)

„Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen.“ (Jak. 1,22)

Ich bin davon überzeugt, dass diese Aufforderung auch aus dem Begriff der Wahrheit klar hervorkommt!

Der Wahrheitsbegriff

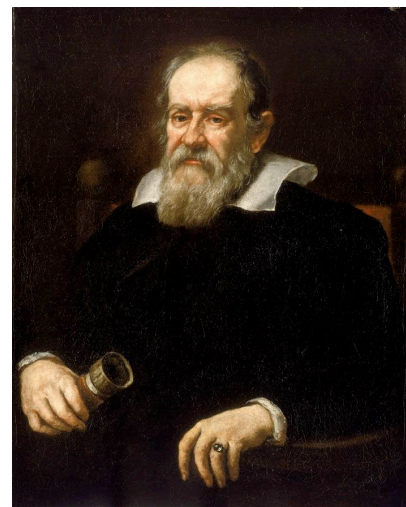
Zwischen dem griechischen und dem Hebräischen Denken bestehen grosse Unterschiede. Diese Unterschiede haben auch ihren Einfluss auf das Verständnis von „Wahrheit“. Ich möchte anhand einer Tabelle aufzeigen, wie diese Unterschiede aussehen und was das für das Verständnis von Wahrheit für eine Bedeutung hat.

Griechisch	Hebräisch
Ἔγὼ εἶμι ὁ ὢν. →	אֱתֵיךְ אֲשֶׁר אֱתֵיךְ ←
Sprachliche Trennung von Konkretem und Abstraktem	Gleicher Begriff für Konkretes und Abstraktes
Beispiele Wind / Geist Seele, Leben / Hals Herz / Verstand	ruach (Wind und Geist) näfäsch (Seele, Leben und Hals) läf (Herz und Verstand)
Trennung von Theorie und Praxis	Einheit von Theorie und Praxis: „Ich habe etwas erst verstanden, wenn ich auch danach handle.“
Wahrheit = Richtigkeit (beweisbar, überprüfbar)	Wahrheit = Treue, Verlässlichkeit (echt, unverfälscht)
Wahrheit ist sachlich / theoretisch	Wahrheit ist persönlich

Ich kann etwas theoretisch für wahr halten, ohne dass es Konsequenzen für mein Leben hat.	Wenn etwas wahr ist, so hat es auch mit meinem Leben zu tun. Wahrheit hat mit dem Sinn des Lebens zu tun.
Frage: Was ist wahr?	Wer ist wahr?
Antwort: Wahrheit ist eine Sache oder eine Idee.	Jesus ist die Wahrheit.
Biblische Figur: Pilatus: Fragt Jesus: Was ist Wahrheit? (Joh 18,38)	Herodes: Weiss dass er sich entscheiden muss, entscheidet sich gegen die Wahrheit → will Jesus umbringen lassen

Das griechische Wahrheitsverständnis

Ein sehr berühmtes Beispiel für das griechische Verständnis von Wahrheit ist die Geschichte von Galileo Galilei. Durch verschiedene Beobachtungen hatte er erkannt, dass das geozentrische Weltbild, nach dem die Erde in der Mitte ist und die Sonne rund herum kreist, falsch ist, obwohl es die Kirche nach wie vor lehrte. Stattdessen kam er zum Schluss, dass Kopernikus recht hatte, wenn er sagte, dass die Sonne in der Mitte ist und alle anderen Planeten sich um sie herum bewegen. Er erkennt, dass dies die Wahrheit ist. Doch als er wegen Ketzerei von der Inquisition angeklagt wurde, da war er sehr schnell dazu bereit, alles zu widerrufen und seine Lehre nicht nur zurückzunehmen, sondern zu verfluchen und zu verabscheuen. Die eine Wahrheit vom Weltbild war an Betrachtung dessen, dass es um sein Leben ging, plötzlich unwichtig geworden. Diese Wahrheit über das Weltbild war lediglich eine verstandesmäßige Wahrheit. Im Kopf wusste er, dass es so ist, aber diese Wahrheit hatte in seinem alltäglichen Leben so wenig Einfluss, dass er nicht bereit war, sein Leben dafür aufs Spiel zu setzen.



Was ich mit dieser Geschichte sagen will ist: Es gibt Wahrheiten, die sind zweifellos richtig – auch die Kirche musste irgendwann einsehen, dass die Erde nicht der Mittelpunkt unseres Sonnensystems ist – aber diese Wahrheiten können für mich persönlich letztlich unwichtig sein. Kurz gesagt: **Richtig, aber unwichtig.**

Mit dem Glauben verhält es sich für viele Menschen genau gleich. Im Kopf stimmen sie mehr oder weniger zu und finden den Gedanken, dass es einen Gott gibt schon richtig oder wahr, aber für ihren persönlichen Alltag hat es keine Konsequenzen. Gerade in der Weihnachtszeit kann man dies immer wieder beobachten. Die Kirchen sind selten so voll, wie am Heilig Abend, für viele Menschen gehört es zu Weihnachten, dass man dann in die Kirche geht. Und ich denke, dass die meisten von ihnen das nicht mal heuchlerisch meinen. Sie glauben in irgend einer Weise an Gott, und an Weihnachten hat dieser Glaube dann auch seinen Platz. Nur im restlichen Leben hat er sehr wenig Einfluss. Sie halten Gott für wahr, aber diese Wahrheit ist wie bei Galilei nicht sehr wichtig. Ich glaube, das ist heute in unserer Gesellschaft das grösste Hindernis für sehr viele Menschen, um wirklich zu einem lebendigen Glauben an Jesus zu kommen! Sie führen ein Leben, das moralisch mehr

oder weniger in Ordnung ist und glauben daran, dass es irgend eine höhere Macht gibt, die sie problemlos Gott nennen können. Aber diese höhere Macht hat keinen Einfluss auf ihren Alltag. Diese Wahrheit bleibt also eine „Kopf-Wahrheit“. Und es ist ziemlich klar, wenn sie – wie Galilei – vor der Wahl stehen ihr Leben für diese Wahrheit aufs Spiel zu setzen, so würden sie keinen Moment zögen und widerrufen, weil diese Wahrheit für ihr sie letztlich nicht wichtig ist. Es ist für sie eine „Pseudo-Wahrheit“. Übrigens: *Pseudos* ist das griechische Wort für *Lüge*! Und das ist bezeichnend, denn eine Wahrheit, die nicht bis ins letzte standhält ist keine Wahrheit, sondern eine Lüge. Da macht die Bibel keine Kompromisse: Bist du nicht für mich – und zwar total – so bist du gegen mich!

Wie sieht es bei uns aus? Ist uns die Wahrheit – Jesus Christus – unser eigenes Leben wert?

Das biblische (hebräische) Wahrheitsverständnis

Die Bibel hat eine andere Vorstellung davon, was Wahrheit ist!

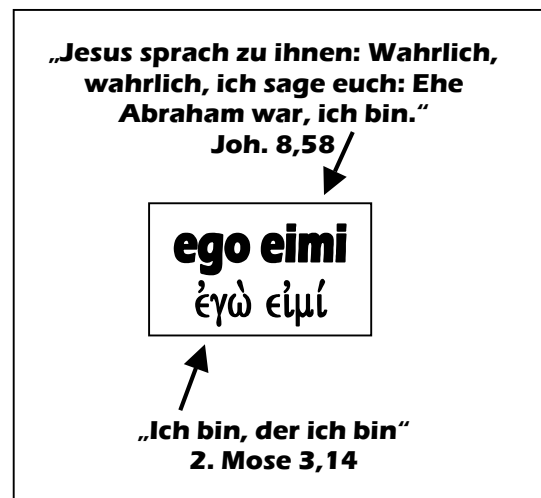
Anders als bei uns ist in der Bibel der Begriff Wahrheit durch die hebräische Kultur geprägt. Hier geht es also nicht um irgendwelche verstandesmässige, logische Wahrheiten, sondern um die Wahrheit, welche das tägliche Leben bestimmt. Statt in erster Linie um Richtigkeit geht es viel mehr um Treue und Verlässlichkeit. Es geht darum, ob ich mich auf sie verlassen kann, ob ich mein Leben darauf bauen kann.

Jesus beantwortet die Frage nach Wahrheit mit einem Satz: „Ich bin die Wahrheit“ (Joh. 14,6).

Übrigens: Hier haben wir wieder einen Link zur Predigt vom letzten Sonntag. Paul hat da auf dieses „Ich bin“ hingewiesen, als Jesus in Joh 8,58 sagt: „Jesus sprach zu ihnen: *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich.*“ Und Paul hat darauf hingewiesen, dass diese Worte „Ich bin“ (ἐγὼ εἰμί) in einem direkten Zusammenhang mit 2. Mose 3,14 stehen, wo Gott sich vorstellt mit den Worten: „Ich bin, der ich bin“.

Wenn also Jesus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ so nimmt er damit ganz klar in Anspruch selber Gott zu sein!

Und da gibt es nur zwei Möglichkeiten, das war jedem religiösen Menschen klar: Entweder ist diese Aussage Gotteslästerung, oder aber dann stimmt sie und dann hat das ganz praktische Konsequenzen für mein Leben!



Wahrheit kommt in die Lüge

Doch was passiert nun, wenn die Wahrheit als Person in die Lüge dieser Welt hinein kommt? Dann gibt es Unruhe. Das war zum Beispiel bei Herodes so. Ein ganz anderes Beispiel sind die Begegnung von Jesus mit den Pharisäern und Schriftgelehrten. Wo immer die sich begegnen, da entsteht Unruhe. Doch Jesus lässt sich nicht aus der Ruhe bringen, sonder sagt kurz und bündig die Wahrheit und schafft damit Ruhe. Zum Beispiel im Fall mit der Ehebrecherin. Da bringen die Schriftgelehrten und Pharisäer ein Frau zu Jesus, die beim Ehebruch ertappt worden war und fordern ihn heraus. Im Kopf wissen die Schriftgelehrten und Pharisäer, was das Gesetz sagt: Nämlich dass die Strafe für die Sünde der Tod ist. Doch sie haben es nicht wirklich verstanden, nicht begriffen, was das mit ihrem Leben zu tun hat.

Mitten in dem Tumult um diese Frau bleibt Jesus ganz ruhig und schreibt irgend etwas in den Sand. Erst als die Ankläger keine Ruhe geben richtet Jesus sich auf und sagt diesen einen Satz: „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie.“ Danach bückt sich Jesus wieder und schreibt weiter in den Sand. Ich kann mir die Wut und Empörung gut vorstellen, die nun unter den Pharisäern herrscht. Doch es bleibt ihnen nichts anderes als zu gehen. Einmal mehr hat die Wahrheit gesiegt. Jesus setzt sie mit ein paar wenigen Worten der Wahrheit schachmatt.

Und die Frau, die Ehebrecherin, welche wirklich den Tod verdient hat? Jesus sagt zu ihr: „Auch ich verurteile dich nicht. Geh hin und sündige von jetzt an nicht mehr.“ (Joh 8,11)

Jesus kann ihr Leben retten und ihr Frieden geben, weil er ihre Schuld auf sich nimmt. Er ist der einzige, der das kann. Denn er kam in diese Welt, um Frieden und Versöhnung zu bringen. Wo immer Jesus auftauchte, da entstand Unruhe. Aber er ist gekommen um Ruhe zu bringen. Jesus ist gekommen, um den göttlichen Schalom (שָׁלוֹם) zu bringen. Schalom kann man übersetzen mit *Unversehrtsein, Heilsein, Wohlbefinden, Frieden, oder freundschaftliche Beziehung*. Das ist es, was Gott für uns vorgesehen hat, wozu uns Gott geschaffen hat. Weil der Mensch sich aber dagegen entschieden hatte, musste Gott selber auf diese Welt kommen um uns seinen Schalom wieder zu bringen. Das hatte Jesaja schon prophezeit:

„Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens [=Schalom].“ (Jes 9,5)

Jesus kam als Wahrheit in diese Welt. Doch er kam nicht um eine verstandesmäßige Wahrheit zu bringen, sondern um Frieden und Heil in dein Leben zu bringen. Es ist leicht dieser Wahrheit im Kopf zuzustimmen, aber erlebst du den Frieden von Gott auch in deinem Alltag, ist bei dir Schalom mitten im Vorweihnachtsstress?

Wahrhaftigkeit kommt in dein Leben

Ein Aspekt des hebräischen Wortes für Wahrheit habe ich bis jetzt ausser Acht gelassen. Zum Schluss möchte ich nun darauf eingehen. Das hebräische Wort für Wahrheit kann auch mit Wahrhaftigkeit übersetzt werden. Und hier geht es nun konkret um unser eigenes Leben. Wenn Jesus als Wahrheit in diese Welt gekommen ist, so fordert dies von uns Menschen Wahrhaftigkeit. Wenn Gott Wahrheit ist – und daran lässt die Bibel keinen Zweifel –, dann kann ich als Christ doch nicht unwahr sein! Dann bin ich herausgefordert wahrhaftig zu sein.

Wahrhaftigkeit das meint Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, sich selbst, Gott und den Mitmenschen gegenüber.

Zur Wahrhaftigkeit gehört der Mut, die Wirklichkeit von meinem „Ich“ bis in die tiefsten und geheimsten Gedanken und Träume anzuerkennen. Ich habe Gedanken in mir, die Gott nicht gefallen, die Sünde sind. Das ist eine Wahrheit, wenn auch eine traurige. Bin ich bereit, dies mir einzugestehen? Sicher, wir wissen und glauben, dass jeder Mensch ein Sünder ist. Aber sehe ich auch meine eigenen Sünden ein?

Doch damit nicht genug: Zur Wahrhaftigkeit gehört ganz besonders auch die Ehrlichkeit vor Gott. Bin ich bereit, diese Gedanken Gott hinzugeben und ihn um Vergebung dafür zu bitten? Bin ich sogar bereit diese Gedanken mit einem seelsorgerlichen Freund zusammen vor Gott zu bringen und mir Vergebung zusprechen lassen? Oder glaube ich nur theoretisch, dass ich auch ein Sünder bin?

Dietrich Bonhoeffer stellte einmal die Frage: „Was glauben wir wirklich d.h. so, dass wir mit unserem ganzen Leben daran hängen?“ Eine Wahrheit die für uns „nur im Glauben“ gilt, nicht aber in unserer sonstigen Wirklichkeit, die ist nicht glaub-würdig! Vor Gott wahrhaftig zu sein bedeutet, dass das, was ich glaube auch einen praktischen Einfluss auf mein Leben hat. Ich habe am Anfang davon gesprochen, dass heute bei vielen Menschen ihr Glaube keinen eigentlichen Einfluss auf ihr Leben hat und dass genau dieser Pseudo-Glaube sie daran hindert, wirklich zu Gott zu kommen. Ich bin überzeugt, für uns liegt hier eine enorme Herausforderung: Lebe ich so, dass die Menschen um mich herum bemerken, dass mein Glaube tatsächlich einen Einfluss auf mein Leben hat, dass mein Glaube mir wirklich Frieden bringt, der in meinem Alltag sichtbar ist? Wenn das nicht der Fall ist, so muss ich mich ernsthaft fragen, ob auch ich nur einen „Pseudo-Glauben“ habe!

Ein praktisches Beispiel:

Ihr alle kennt diese schönen Karten mit einem wunderbaren Bild und einem Bibelvers drauf. Auf einer dieser Karten steht Römer 8,28: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ Eine geniale und grossartige Verheissung! Aber wie gehe ich damit um? Wenn es meinem Nächsten schlecht geht, er vielleicht einen lieben Menschen verloren hat, in einer tiefen Krise steckt, wie reagiere ich dann? Schicke ich ihm einfach so eine Karte, nach dem Motto: Da musst du jetzt einfach daran glauben und dann wird alles wieder gut. Oder lebe ich diese Verheissung, so dass mein Nächster in der Krise diese Verheissung unausgesprochen erlebt?

Ich bin überzeugt, erst wenn es mir gelingt so zu leben, dass die Menschen um mich herum den Schalom Gottes bei mir erleben, dann habe ich die Wahrheit wirklich versandt. Dann kommt auch durch mein Leben Wahrheit in die Lüge. Nicht durch leere Worte, sondern durch Taten.

Amen.